



a7.außeneinsatz

a7.außeneinsatz entwickelt experimentelle Formate der Kunstvermittlung. Der „Außeneinsatz“ ist nicht nur Name, sondern auch Prinzip: Als freies, unabhängiges Kollektiv begibt sich die Gruppe temporär in verschiedene institutionelle Zusammenhänge, ist Sandkorn im Getriebe der institutionellen Routinen und zugleich Motor einer Zusammenarbeit zwischen Ausstellungshäusern, Akademien und Schulen.

In den Ausstellungen entstehen ausgehend von Kunstwerken und Kunstort individuelle Strategien, um die Ausstellung zum Aktions- und Diskursraum zu machen. Dies geschieht nicht nur mit sprachlichen Mitteln, sondern auch unter Einbezug von Raum, Körper(n) und sinnlicher Wahrnehmung.

a7.außeneinsatz versteht Kunstvermittlung nicht als reproduktives Element, sondern als kritische Praxis und produktive Kraft. Dabei arbeitet das interdisziplinär erfahrene Team mit Ansätzen aus den bildenden und performativen Künsten, Pädagogik und Kulturtheorie und sucht die Anbindung an aktuelle gesellschaftliche Diskurse.

Es entstehen unterschiedlichste Vermittlungsformate: Performative Interventionen und andere Zwischenfälle im Museumsraum, Stadtspaziergänge, Workshops sowie theoretisch-diskursive Veranstaltungen. Die Formate wenden sich an Erwachsene, sowie an Jugendliche in schulischen und außerschulischen Kontexten.

a7.außeneinsatz ging 2010 aus der Arbeit des Kurator_innenkollektivs a7.ausstellungen hervor. Das Kollektiv arbeitet an der Schnittstelle zwischen Ausstellung und Rezipient_innen und bezieht verschiedene Vermittlungsformate generell in ihre Konzeptionen mit ein. a7.außeneinsatz konzentriert sich auf Vermittlungsstrategien und erforscht sie in Kooperation mit anderen Akteur_innen weiter.

RAHMENRÄUMUNG >> Kunst-Werke Berlin >> November 2013

WE (DON'T) NEED (NO) EDUCATION >> 54. Oktobarski Salon / Belgrad >> Oktober 2013

BILD@SCHIRM >> Kunsthalle Fridericianum >> September 2013

STUDENT'S NIGHT >> Museum für neue Kunst Freiburg >> Juni 2013

STADTSPAZIERGANG >> Museum für neue Kunst Freiburg >> Mai 2013

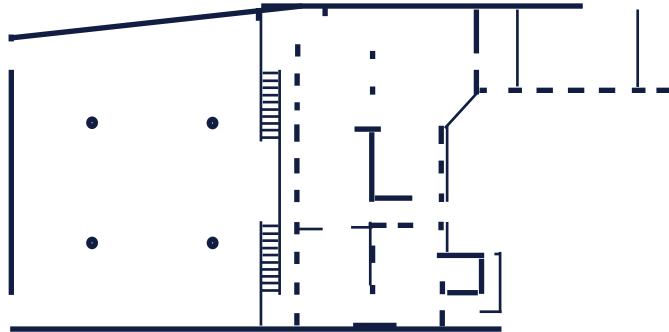
RAUMSPEKULANTEN >> Kunst-Werke Berlin >> April/Mai 2013

KUNSTVERMITTLUNGSWORKSHOP BURG GIEBICHENSTEIN >> Halle >> März 2013

MERZROUTEN ZINNOBER KUNSTVOLKSLAUF >> Hannover >> September 2012

HEIMSPIEL >> Kunstverein Hildesheim >> Januar 2012

InsideOute LATE NIGHT >> Kunsthalle Fridericianum >> Oktober 2010



Ort: KW Institute for Contemporary Art
Zeit: 09. September – 06. November 2013

RAHMENRÄUMUNG

Performative Kunstvermittlung von Schüler_innen für Schüler_innen und Erwachsene

Mit Schüler_innen des Kurses „Kulturelle Bildung“ der Heinz-Brandt Schule (Integrierte Sekundarschule, Berlin-Pankow)

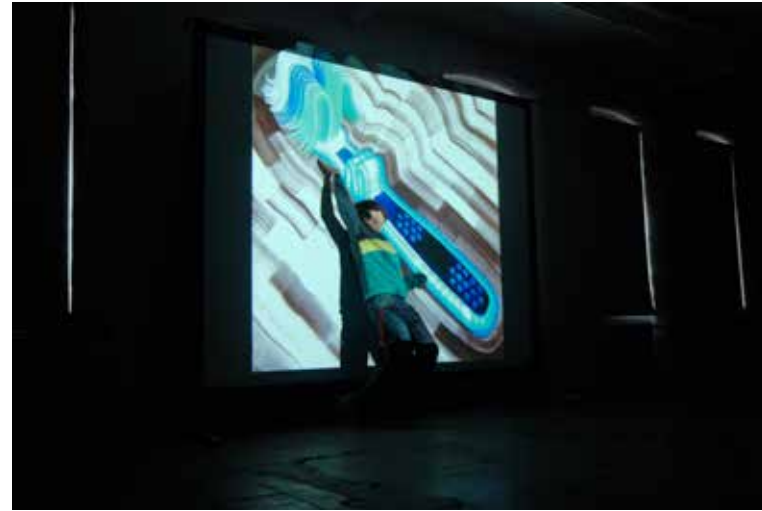
Im Rahmen der Eröffnung mischten sich die Schüler_innen unter das Publikum und studierten mit Spycam, Audiorecorder und Bleistift das Verhalten der Besucher_innen, um so die Kunstinstitution als sozialen Raum zu befragen. Wer steht wo? Welche Körperhaltungen nehmen die Betrachter_innen ein? Und wer trägt das ausgefallenste Outfit?

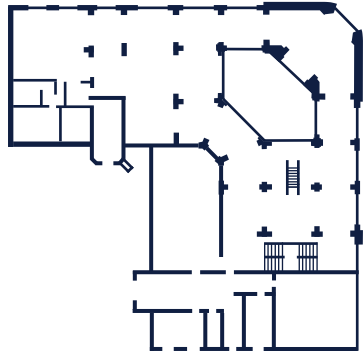
Über einen Zeitraum von mehreren Wochen hinweg erkundeten die Schüler_innen dann die Ausstellung und entwickelten Fragestellungen zu den gezeigten Werken und deren Präsentation, die zum Ausgangspunkt für die Erarbeitung eigener Formate der Kunstvermittlung wurden. Die Ergebnisse wurden am 04. und am 06. November in einem öffentlichen Rundgang präsentiert. Die Schüler_innen stellten sich den Bildern gegenüber, probierten Haltungen aus und bezogen Stellung zur zeitgenössischen Malerei.

Sie suchten sich Positionen in der Ausstellungshalle, von denen aus sie einen ganz eigenen Blick auf die ausgestellten Bilder ausmachen konnten: sitzend, liegend, wenige Zentimeter vor den Werken, oder über eine weite Distanz hinweg. Das Publikum bekam diese ganz individuellen Blickwinkel in der intimen Atmosphäre von Gesprächen in Kleingruppen vorgestellt. In Form von Gruppenstandbildern präsentierten die Schüler_innen (Körper-) Haltungen zur gezeigten Kunst, die durch vorgetragene sprachliche Statements begleitet wurden. Bilder fingen an ein Eigenleben zu entwickeln und erzählten ihre ganz persönlichen Geschichten. Abschließend wurden ausgewählte Werke aus der Petersburger Hängung der Ausstellungshalle herausgelöst, an die Wand projiziert und als Handlungsfeld umfunktioniert: So wurde im Bergsee geangelt, die Obstschale eines kubistisch inspirierten Interieurs geplündert und der Scheitel einer Zahnbürste akkurat gekämmt.

Das Projekt fand in Kooperation mit dem Modellprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen“ statt und wurde in enger Zusammenarbeit mit Alexandra Kersten (Kulturbeauftragte, Heinz-Brandt-Schule), Mona Jas (Kulturagentin) und Verena Platzgummer (Assistenzkuratorin, KW) entwickelt und durchgeführt.







Ort: in der Ausstellung „no one belongs here more than you“, Kluz Belgrad, Serbien
Zeit: 14. Oktober 2013, 16-20h

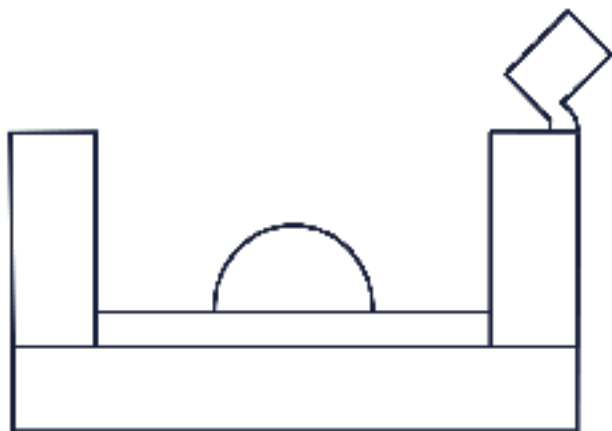
WE (DON`T) NEED (NO) EDUCATION

Workshop im Rahmen des 54. Oktobarski Salon / Belgrad

Kunstvermittlung - (meist diskursive) Veranstaltungen im Ausstellungsraum, die zwischen Kunstwerken, Besucher_innen und Institution vermitteln - reproduziert häufig traditionelle, dem Kanon entsprechende sowie „autorisierte“ Diskurse und lässt wenig Raum für alternative Interpretationen oder experimentelle Formen der Annäherung an Kunst. Anstatt Kunstvermittler_innen als Multiplikator_innen an der Schnittstelle zwischen Öffentlichkeit, Kunst und Institution zu positionieren, werden sie üblicherweise als Sprecher_innen der Institution wahrgenommen.

Das (rein weiblich besetzte) Kollektiv a7.außeneinsatz fordert diese Tradition heraus und geht dabei besonders einer Frage nach: Wie kann Kunstvermittlung nicht nur autorisiertes Wissen vermitteln, sondern auch Raum für kritisches Denken schaffen? Der Workshop „We (Don`t) Need (No) Education“ gab einen Einblick in Beispiele der Kunstvermittlung seit den 1990ern und setzte eine Fokus auf Projekte und Theorien, die Kunstvermittlung als kritische Praxis verstehen. Neben der theoretischen Betrachtung nahm a7.außeneinsatz zusammen mit den Teilnehmer_innen die performative Dimension von Kunstvermittlung in den Blick. Dabei ging es um den Einsatz und die Macht von Sprache, aber auch von Körper, Stimme, Raum und Choreographie. Mit Hilfe von praktischen Übungen und kurzen performativen Interventionen im Ausstellungsraum, wurde die Beziehungen zwischen Kunst, Raum, Institution, Besucher_innen und Vermittler_innen in Frage gestellt. Die Teilnehmer_innen skizzierten innerhalb des Workshops eigene experimentelle Formate der Kunstvermittlung für den 54. Oktober Salon.





Ort: Kunsthalle Fridericianum, Kassel
Zeit: 07. September 2013, 17-20 Uhr

Bild@Schirm

Programm für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Museumsnacht und der Aktion StudioVisits@Night

Im Rahmen der Museumsnacht gewährte das Fridericianum Einblick in den Aufbau der Ausstellung „Speculations on Anonymous Materials“, die weltweit internationale künstlerische Positionen zusammenbrachte, die sich der Reflexion der neuen Technologien, sowie den daraus resultierenden Bildwelten zuwenden und den rasanten und tiefgreifenden technologischen Wandel neu denken lassen. Die internationalen Künstler_innen und alle anderen an der Ausstellung Beteiligten wurden per Skype in die Museumsräume geschaltet. Bild@Schirm griff die Thematik der Ausstellung auf. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen untersuchte a7.außeneinsatz die Bildwelten des Internets. Ausgangspunkt der Forschungen waren die täglichen (Bild-) Erfahrungen der Kinder.

Bild@Schirm I (Offenes Vermittlungsangebot für Kinder ab 5 Jahren)

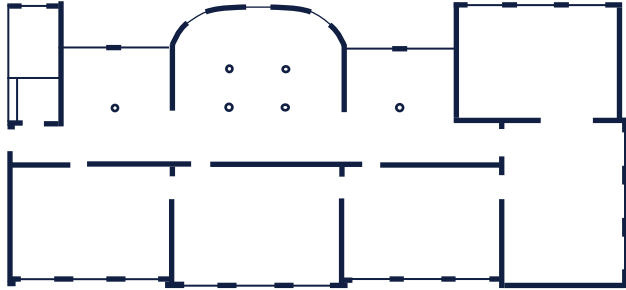
Gemeinsam mit den Kindern untersuchten wir die Bildwelten des Internets: Lieblingswebseiten wurden besucht und Bild- sowie Videosuchmaschinen nach den interessantesten Bildern durchforstet. Es entwickelten sich Gespräche über die Besonderheiten von Bildern im Internet. Wir fanden heraus, dass Bilder im Internet schneller zu finden sind als in Büchern, das sie sich bewegen können, nicht ausbleichen, sich aber nicht wirklich anfassen lassen. Einen kleinen Teil dieser Bildwelten des virtuellen Raums transferierten die Kinder in den Museumsraum. Bilder wurden ausgedruckt und zu Ausstellungsexponaten umfunktioniert. Nach und nach wurde der Raum von immer mehr Tieren, Comicfiguren, Legoarchitekturen und Jedi-Rittern bevölkert. Es entstand eine gemeinsame Installation und eine neue Bildwelt hielt Einzug ins Museum.

Bild@Schirm II (Aktion für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren, begrenzte Teilnehmerzahl)

In Bild@Schirm II kamen Kinder und Jugendliche mit Personen ins Gespräch, die an der bevorstehenden Ausstellung im Fridericianum mitwirkten. Über Skype wurden Techniker aus dem Aufbauteam des Fridericianum, der an der Ausstellung beteiligte Künstler Oliver Laric und der Verleger Tom Lamberty (Merve Verlag) zugeschaltet. Ausgehend von gemeinsam erdachten Fragen der Kinder, entsponnen sich nicht nur Gespräche über die „Berufe“ der zugeschalteten Personen und darüber wie eine Ausstellung eigentlich entsteht. Es entwickelten sich vor allem Unterhaltungen über die Bildwelten des Internets. Dabei wurden die Inhalte zugleich durch die Videotelefonie selbst erfahrbar: So überraschte Oliver Laric beispielsweise mit digital-spielerischen Verfremdungen seines eigenen Videobildes. Im Gespräch mit Tom Lamberty wurde insbesondere die Frage nach Raum, Nähe und Ferne, in der hochtechnologisierten Jetztzeit erfahrbar – auf seinem Ipad zeigte er seine Wohnung und eröffnete auf Nachfragen der Kinder den Blick aus seinem Fenster. Kassel und das vierhundert Kilometer entfernte Berlin rückten in diesem Moment sehr nah aneinander heran und blieben sich zugleich fern.

In der Umsetzung des Projekts wurde a7.außeneinsatz durch die Kunstvermittler_innen Lina Krüger und Antje Goebel unterstützt.





Ort: Museum für neue Kunst, Freiburg
Zeit: 21.06.2013, 20-23 Uhr

STUDENT'S NIGHT

Performative Interventionen in der Ausstellung „Make active choices. Kunst und Ökologie: Wie tun?“

a7.außeneinsatz war vom Museum für neue Kunst eingeladen für die Student's Night am 21. Juni Performances und partizipative Aktionen zu entwickeln. 130 überwiegend studentische Besucher_innen verbrachten den Abend in den Ausstellungsräumen, um Kunst zu sehen und darüber ins Gespräch zu kommen. DJ und Bar sorgten zusätzlich für eine gesellige Atmosphäre in der aktuellen Ausstellung zum Thema Kunst & Ökologie.

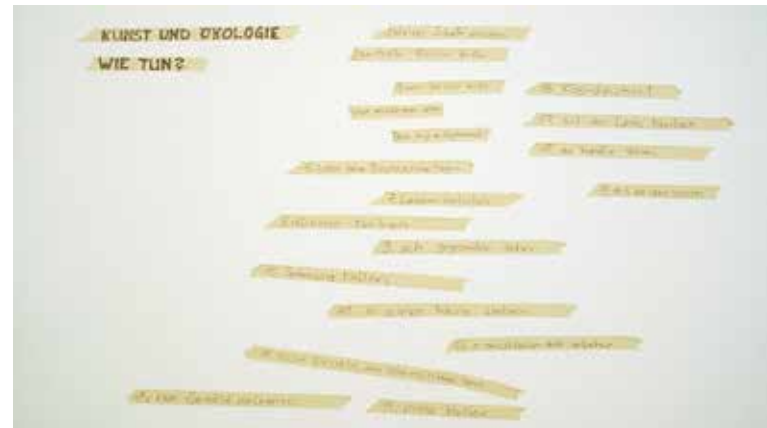
Anhand eines Formulars (inklusive Anlage Ö, B und K) analysierte die „Kommission für utopische Blaupausen“ die utopischen und dystopischen Potenziale der Ausstellungsbesucher_innen. Die Antworten der Besucher_innen wurden zeichnerisch protokolliert und vor Ort ausgewertet. Die Besucher_innen wurden als „utopisch“ oder „dystopisch“ veranlagt zertifiziert und erhielten dementsprechende Empfehlungen für einzelne Arbeiten in der Ausstellung. Im Rahmen einer lecture performance wurde das Publikum in zwei Etappen durch die Ausstellung geführt. In der ersten Runde wurden die künstlerischen Beiträge auf eine positive, optimistische und bisweilen absurde Weise gedeutet und kommentiert, während im zweiten Durchgang dieselben Arbeiten negativ, pessimistisch und teilweise provokant auf ihre Aussagen bezüglich zukünftiger ökologischer Szenarien hin reduziert wurden. In der Installation „A good time with friends“ - ein Ensemble aus Büropflanzen von Sebastian Gräfe - wurde die Deklaration für Pflanzenrechte verlesen. Im Laufe des Abends konnten die Besucher_innen darüber hinaus auf der Holzzippe „See Saw“ von Robert Morris allein oder in Gruppen bis zu vier Personen versuchen das Gleichgewicht zu finden und ihre Hinweise dazu an der Wand hinterlassen. Es entstand ein mehrdeutiger Text aus Handlungsanweisungen, der auf das Agieren im Kunstbetrieb, den Umgang mit der Umwelt oder das Balancieren auf der Wippe hin gelesen werden konnte.



Kommission für utopische Blaupausen



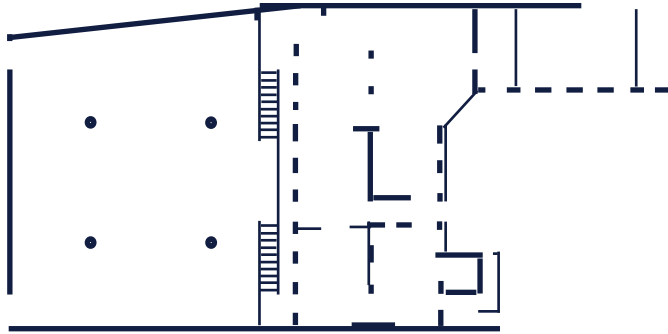
Aktion zur Arbeit „See Saw“



Deklaration



lecture performance: Szenarien Optimismus - Pessimismus



Ort: KW – Institute of Contemporary Art, Berlin
Zeit: 23./30.07. und 06.-08. Mai 2013 / 10 - 13 Uhr

RAUMSPEKULANTEN

Schüler_innen entwickeln Aktionen zu den KW

mit Schüler_innen der 8.Klasse der Heinz-Brandt-Schule und der 7.Klasse der Kurt-Tucholsky Schule Pankow

Was kann ein Ausstellungsraum für Kunst eigentlich alles sein? Schüler_innen entwickelten gemeinsam mit dem Kunstvermittlungskollektiv a7.außeneinsatz ihre eigenen Visionen. Einen Wald hinein pflanzen? Die Halle fluten? Oder einfach dort einziehen? Sie skizzierten, spekulierten und veränderten die Räume der KW durch performative Aktionen.

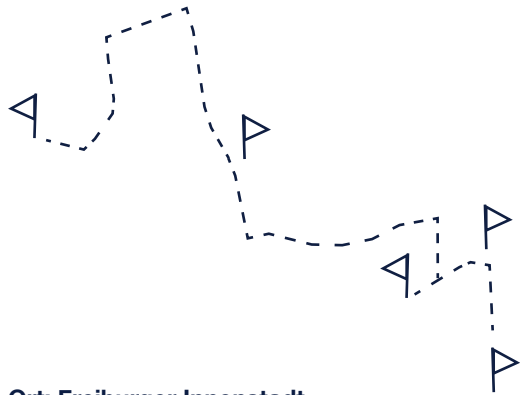
Mit der Ausstellung „Relaunch“ hat sich die Kuratorin Ellen Blumenstein zum Ziel gesetzt, die KW zum Imaginationsraum für mögliche und zukünftige Projekte werden zu lassen. Das Konzept der Ausstellung wurde zur Fragestellung für das Projekt: wie würden wir die Räumlichkeiten (um-) nutzen? Die Schüler_innen setzten sich körperlich und spekulativ mit den (fast leeren) Ausstellungsräumen auseinander und sammelten ihre Meinungen, Ideen und Visionen.

a7.außeneinsatz arbeitete mit Mitteln der performativen Kunstvermittlung. Dabei findet ein Transfer theaterpädagogischer und performativer Methoden in den Kunst- und Ausstellungskontext statt. Schließlich nahmen die Schüler_innen selbst die Rolle von Kunstvermittler_innen ein und präsentierten ihre Ergebnisse am 08. Mai 2013 in einem öffentlichen Rundgang.

Das Projekt RAUMSPEKULANTEN fand in Kooperation mit dem Modellprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen“ statt.







Ort: Freiburger Innenstadt
Zeit: 12.05.2013 / 10-12 Uhr



Stadtspaziergang

Im Rahmen der Ausstellung **“Make active choices. Kunst und Ökologie: Wie tun?”** des Museum für Neue Kunst Freiburg

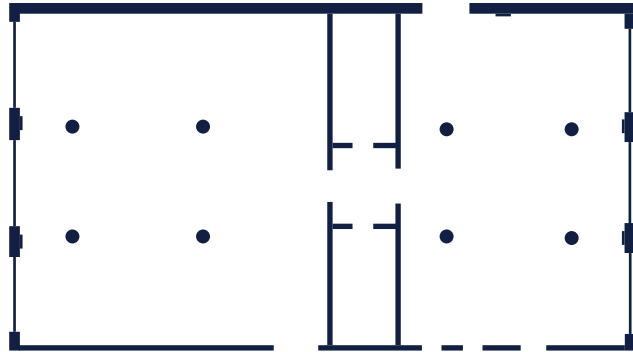
Begleitet von a7.außeneinsatz fand ein Spaziergang durch die „Green City“ Freiburg und die städtischen Museen statt, Startpunkt war das Archäologische Museum Colombischlössle. Aspekte von Ökologie und das Verhältnis von Mensch und Umwelt wurden dabei auf performative Weise thematisiert, Kurzführungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Museen griffen den Kontext auf.

Das Format des Stadtspaziergangs bietet die Möglichkeit Bekanntes neu wahrzunehmen. Vorgefundene Rauminszenierungen werden sichtbar gemacht und umgedeutet. Zum Beispiel untersuchten die Spaziergänger_innen durch die choreographierte Begehung von Grünanlagen und beim gemeinsamen Waten durchs „Bächle“ auf dem Rathausplatz, wie die Begegnung von Mensch und Natur in der Freiburger Innenstadt organisiert ist.

Nach der Betrachtung idealisierender Landschaftsmalerei im Augustinermuseum versucht die Gruppe Elemente der eben gesehenen Schwarzwaldidylle auf dem Augustinerplatz zu finden. Inwieweit waren romantische Dichtung und Landschaftsmalerei Vorbild für den Wiederaufbau der Freiburger Innenstadt?

Zum Abschluss wurden die Türen des Museum für Neue Kunst geöffnet, für einen Blick hinter die Kulissen der sich im Aufbau befindenden Ausstellung.





Ort: Burg Galerie im Volkspark, Halle

Zeit: 23. und 24.3.2013 / 10 - 18 Uhr und 10 - 13 Uhr



Performative Reaktionen auf die Raumsituation

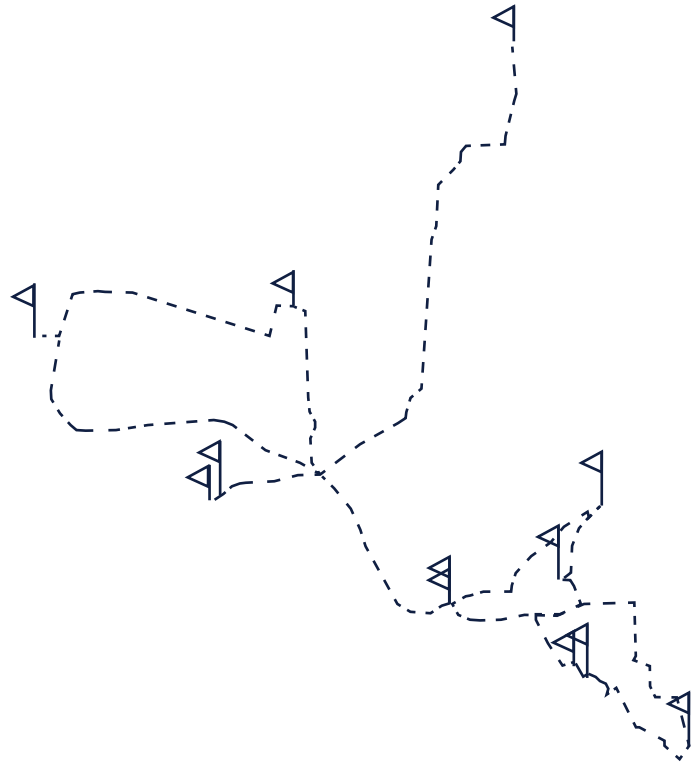
Kunstvermittlungsworkshop

Mit Studierenden der Kunsthochschule Burg Giebichenstein

Zu der Ausstellung „TURN HEAT POWER & LIGHT“ der Klasse Radermacher der Kunsthochschule Kassel, entwickeln Studierende bis zur Eröffnung am 10. April 2013 unterschiedliche Formen der Besucher_innenführung. a7.außeneinsatz war eingeladen mit ihnen, in den noch leeren Galerieräumen an zwei Tagen experimentelle Formate der Kunstvermittlung zu erproben.

Das Format der Führung versteht a7.außeneinsatz als Möglichkeitsraum, in dem individuelles Wissen der „Führenden“ und der Teilnehmenden eine besondere Rolle spielen können und Wissen nicht allein über Sprache vermittelt oder generiert wird, sondern beispielsweise auch über den Körper. So lag ein Schwerpunkt während des Workshops auf der Erprobung von körperlichen und performativen Dimensionen einer Besucher_innenführung. Ausgehend von einzelnen Übungen zu Körper, Raum und Bewegung erarbeiteten die Teilnehmerinnen beispielsweise kurze Bewegungsabläufe im Raum und führten eine Gruppe nur mit dem Körper, ohne den Einsatz von Sprache von einem Punkt zum nächsten. In einer zweiten Phase standen die Stimme und Sprache im Zentrum. Mit aufgewärmter Stimme wurden verschiedene Möglichkeiten des Sprechens über Kunst sowie Gesprächstechniken erprobt und individuelle Zugänge zur Ausstellung und einzelnen künstlerischen Positionen geschaffen.

a7.außeneinsatz dankt den engagierten Teilnehmerinnen und den Organisator_innen Juliane Schickedanz und Malte Roloff für die Einladung.



Ort: 15. Zinnober Kunstvolkslauf, Hannover

Zeit: 01. und 02.09.2012 / 11 - 19 Uhr

MerzRouten >> Zinnober Kunstvolkslauf

So wie einst Kurt Schwitters auf der Suche nach Material für seine Merzkunst, zogen auch die Besucher_innen auf dieser Route mit achtsamen Augen durch Ateliers und städtisches Terrain und sammelten Beobachtungen und Fundstücke ein.

Dort, wo das obskure MerzMobil von a7.außereinsatz Station machte, wurden partizipative Aktionen und Reflexionen rund um die ausgestellte Kunst initiiert. Dabei stiftete das Vermittlungs-Kollektiv zu offensiver Gedanken- und Materialbeschaffung an. Die Besucher_innen sammelten Aussagen von Künstler_innen, nahmen Materialproben oder inspizierten Ateliers nach Kunstabfällen. Ihre Fundstücke wurden mittels MerzMobil bequem durch die Stadt transportiert und am Ende der Tour an der Städtische Galerie Kubus abgeladen. Dort konnte das Material gemeinsam im MerzBau verbaut und »vermerzt« werden.

Die MerzRouten orientierten sich dabei am Prinzip „Merz“, einer von Schwitters propagierten künstlerischen Strategie: Alltagsgegenstände werden gesammelt, ihrem Kontext entnommen und mit einer Aufmerksamkeit für formale Bezüge neu zueinander angeordnet. Beim Zinnober Kunstvolkslauf fanden die Besucher_innen ihre Materialien durch die Auseinandersetzung mit der Kunst oder den Kunstorten. Sie liesen sich etwa eine persönliche Führung der Künstlerin durch ihr Atelier geben. Wo wird gearbeitet, wo gegrübelt, wo die Zeit totgeschlagen? Und welche Spuren davon findet man im Atelier? Im Anschluss konnten Leinwandreste und Skizzen für den MerzBau mitgenommen werden.

An einem anderen Ausstellungsort wurde immaterielles Material gesammelt. Die Besucher_innen suchten stimmliche Laute und Geräusche, mit denen sich ein abstraktes Bild ins Akustische übersetzen ließ, frei nach Schwitters Hinweis: „Sind Sie musikalisch? Ich meine musikalisch für Formen, Farben und Linien?“

Aus den Fundstücken entsteht auf dem Vorplatz der Städtischen Galerie Kubus eine Skulptur, der MerzBau. Die Besucher_innen waren eingeladen unter der Bauleitung der Künstlerin Anna Grunemann an beiden Festivaltagen mitzubauen.



MerzMobil



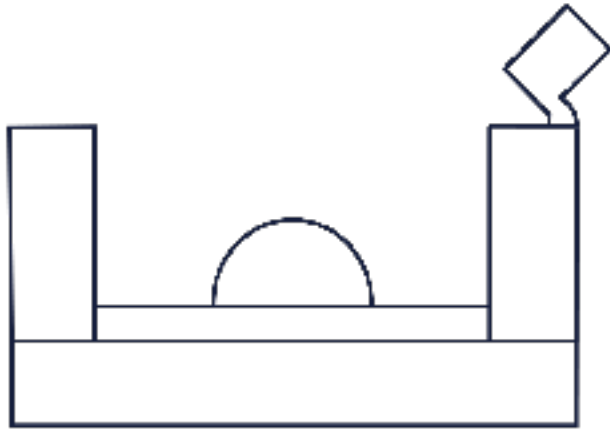
Ateliers Seestraße >> Lautliche Interpretation durch die Besucher_innen



Gruppe7 im Sofaloft >> Legebild aus Alltagsmaterialien



Städtische Galerie Kubus >> Performative Einführung



Ort: Kunsthalle Fridericianum, Kassel
Zeit: 29.10.2010 / 21 - 24 Uhr

INSIDE OUT Late Night

Performative Interventionen

Eine ereignisreiche Nacht im Museum: Die Kunsthalle Fridericianum in Kassel war bis Mitternacht kostenfrei zugänglich und neben Musik und Getränken sorgte die Gruppe a7.außeneinsatz in Zusammenarbeit mit Sandra Ortmann (Kunstvermittlung Fridericianum) mit performativen Interventionen für neue Sichtweisen auf die Kunst. Diesmal in den Ausstellungen BOTH ENDS von Monica Bonvicini und THAT DEATH OF WHICH ONE DOES NOT DIE von Matias Faldbakken.

Die Performer_innen inszenierten Aktionen im Ausstellungsraum: Besucher_innenbefragungen, Standbilder, interaktive Formate und Lecture Performances. Theoretische Fragen an die Kunst wurden mit Kunstpraxis verbunden: Welches Potential steckt in einem Arbeitshandschuh? Wie lassen sich Bonvicinis Überlegungen zu Architektur und Gender auf das Gebäude des Fridericianums anwenden? Und sind die Performer_innen eigentlich Frauen oder Männer?

Mehr als 200 vorwiegend junge Besucher_innen streiften in dieser Nacht durch die Kunsthalle.



“I Use Lotion”



“Von Penissen und Zelten”



“Stefan, Christoph und Alex”



“Bauarbeiter_innenchor”



“Individuelle Sicherheitslösungen”



“Besucher_innenbefragung”



Ort: Kunstverein Hildesheim
Zeit: 28.01.2012 / 16 - 18 Uhr



**Performativer Einsatz in der Ausstellung
„Sicht Sammeln“**

Heimspiel

a7.außeneinsatz wurde eingeladen seine Arbeitsweise im Rahmen des Symposiums „Rückmeldungen“ vorzustellen. Dazu gehörte ein performativer „Einsatz“ in der Ausstellung „Sicht Sammeln“ von Kristin Burckhardt. Die Performerinnen von a7 außeneinsatz spielten ein zunehmend wilderes und raumgreifenderes Spiel, mitten in einer Installation von 1000 sorgsam arrangierten Überraschungseiern. Ausgehend von der Performance wurde das Konzept der „Performativen Interventionen in Ausstellungsräumen“ zur Diskussion gestellt. Ist Kunst unantastbar? Soll eine Ausstellungsinstitution Kunst schützen oder zur Interaktion mit ihr ermuntern? Kann künstlerische Kunstvermittlung der Kunst im Weg stehen?

Das Symposium nahm ausgehend vom Format „Ausstellung“ die Austauschprozesse zwischen allen am Projekt Beteiligten in den Blick. So entstand ein offener Raum der Diskussion und des Austauschs aktueller Vermittlungsstrategien zwischen Künstler_innen und Publikum, Kurator_innen und Vermittler_innen.

Projekte a7.ausstellungen

Fokus Kunstvermittlung

IANS Institut zur Aneignung und Nachhaltigkeit des Scheiterns >> Hildesheim

>> 11. Juni-8. August 2010

STADT MACHT KUNST >> Hannover Linden >> 07.-22. November 2008

artcase.europe >> Hildesheim >> 16. Juni-11. Juli 2007





Installationsansicht des „Instituts zur Aneignung und Nachhaltigkeit des Scheiterns“

Institut zur Aneignung und Nachhaltigkeit des Scheiterns

Ort: Kunstverein Hildesheim

Zeit: 11.06. bis 08.08.2010

Was das Scheitern betrifft, sind alle Expert_innen auf die eine oder andere Art. Mit dem „Institut zur Aneignung und Nachhaltigkeit des Scheiterns“ machte es sich a7.ausstellungen zur Aufgabe, das kollektive Wissen in der Bevölkerung um den Umgang mit dem Scheitern zu sammeln, zu ordnen, zu pflegen und auszustellen. Die Ernsthaftigkeit des Instituts bietet Forscher_innen und Sammler_innen Zuflucht, die Form des vitalen Archivs den Besucher_innen die Möglichkeit, auf einen Pool des Scheiterns zuzugreifen oder ihre eigenen Scheiternserfahrungen dokumentiert und bewahrt zu wissen.

Das „Institut zur Aneignung und Nachhaltigkeit des Scheiterns“ war Gast des Projekts „No Matter. Try Again. Fail Again. Fail Better. Scheitern, Kunst und Wissen“ des Hildesheimer Kunstvereins.

STADT MACHT KUNST

Ort: Hannover Linden Süd
Zeit: 07.11. bis 22.11.2008

Um im Stadtraum entstehende Strukturen und Organisationsformen zu untersuchen und Aufmerksamkeit auf verdeckte Vorgänge von Machtäüßerung zu lenken, stellte das Projekt STADT MACHT KUNST 10 junge künstlerische Positionen der Stadtrealität gegenüber. Im Second-Hand-Laden, auf der Straße, im Bistro: Am Ort ihres Entstehens wurden Machtverhältnisse veranschaulicht und untersucht wie auf diese Einfluss genommen werden kann.

Um möglichst viele Teile der Bevölkerung und Anwohnerschaft in das Ausstellungsprojekt mit einzubeziehen, entstanden in Kooperation mit Vereinen und Institutionen aus Hannover Linden unterschiedliche Vermittlungsprogramme, deren Ergebnisse im Rahmen der Ausstellung präsentiert wurden. Zu den Kooperationspartnern gehörten auch die Helene Lange Schule Hannover und die Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.

Helene Lange Schule Hannover

a7 untersuchte und hinterfragte gemeinsam mit 25 Schüler_innen den Stadtraum Linden Süd und Linden Mitte auf Formen, Gestaltung und Ordnung. Dabei wurde mit den künstlerischen Strategien der Dokumentation, des Mappings und der Intervention experimentiert.

Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.

Mit 15 arbeitslosen Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren arbeitete a7 zum Thema Mapping. In einem Prozess, in dem es um Wahrnehmung und Erfahrung des Stadtraums sowie deren Dokumentation ging, gestalteten die Teilnehmer_innen persönliche Karten für das Ausstellungsgebiet, die den Besucher_innen zur Orientierung dienten.



Stadtraumkarte - Ergebnis des Workshops zum Thema Mapping



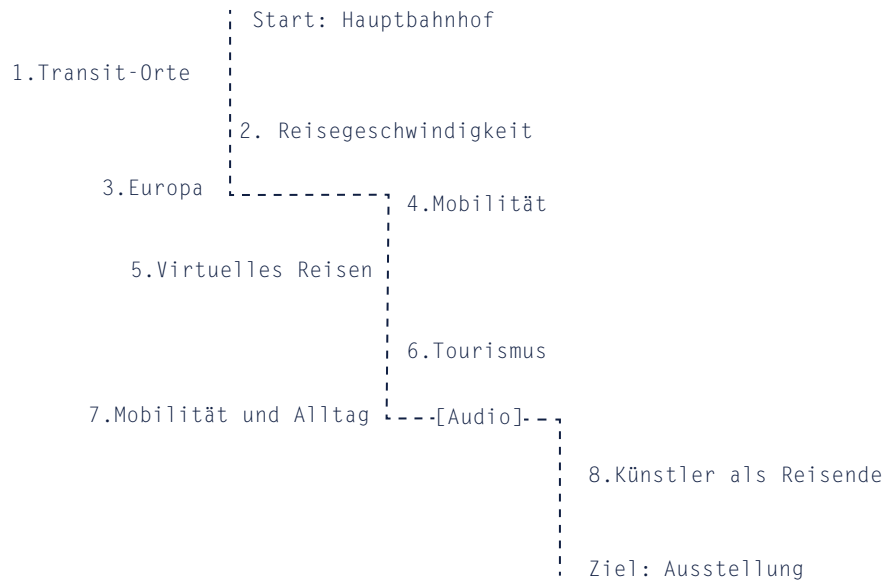
Picknick der Helene Lange Schule im Stadtraum Hannover Linden



Gruppenführung "Under Cover"



Stadtraumbesetzung durch Schüler_innen der Helene Lange Schule



Spaziergang durch die Hildesheimer Innenstadt zum Thema Mobilität in Kunst und Leben

artcase.europe

Ein Projekt zur Mobilität in Kunst und Leben

Ort: Ratsbauhof 5, Hildesheim

Zeit: 16.06. bis 11.07.2007

Flexibel und mobil - die junge Generation ist unentwegt unterwegs: in Billigfliegern von Bilbao nach London, von Warschau nach Paris, von Thessaloniki nach Berlin. Zum a7-Projekt artcase.europe waren sieben Kunststudent_innen aus sechs verschiedenen europäischen Ländern eingeladen, in Hildesheim eigene künstlerische Positionen zum Thema Mobilität in Europa zu formulieren. artcase.europe funktionierte als eine künstlerische Kommunikationsplattform, die eine Untersuchung der Auswirkungen der Mobilität - positive wie negative - im gelebten Europa auf der Ebene der Kunst möglich machte.

Der einwöchige Work-in-Progress der Künstler_innen und die daran anschließende zweiwöchige Ausstellung wurden begleitet durch Workshops für Schüler_innen, Abendessen mit Publikum und Künstler_innen und Filmabenden. Um das Thema Mobilität in Kunst und Leben im Format einer Vermittlung zu reflektieren entwickelte a7 einen Stadtspaziergang der sich sowohl mit dem Ausstellungsprojekt als solchem, als auch mit dem Thema Mobilität im Alltag und im Stadtraum beschäftigte. Ausgehend vom Bahnhof wurden acht Stationen im Stadtraum zum Thema Mobilität unter anderem mit den Aspekten „Transit-Orte“, „Virtuelles Reisen“, „Reisegeschwindigkeit“ und „Tourismus“ zur Diskussion gestellt. Theoretische Texte u.a. von Marc Augé und Paul Virilio sowie nicht-künstlerische und nicht-philosophische Texte wie etwa aus der Zeitschrift der Deutschen Bahn führten in das jeweilige Thema der Station ein. Alltägliches aus dem Stadtbild wie der „Coffe to go“, Reisebüros und Internetcafés zeigten Aspekte von Mobilität im Stadtraum auf und stellten diese zur Reflexion und Diskussion. Die Tour endete im Ausstellungsraum mit den Arbeiten der Künstler_innen.

Team

Judith Boegner

Greta Hoheisel

Maralena Schmidt

Varinka Schreurs

Margret Schütz

Sophia Trollmann



Greta Hoheisel studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis in Hildesheim. Seit 2007 ist sie Mitglied im Kuratorenkollektiv a7.ausstellungen e.V. und realisierte in diesem Rahmen verschiedene Ausstellungsprojekte. Mit a7.außeneinsatz, als freie Mitarbeiterin des Kunstvereins Hildesheim e.V. sowie in Kooperation mit der Kunstvermittlung der NGBK e.V. und Rückkopplungen (6. Berlin Biennale) realisierte sie Projekte im Grenzbereich zwischen Kunstvermittlung und künstlerischer Praxis. 2011 absolvierte sie ein Volontariat bei PLATFORM3 - Räume für zeitgenössische Kunst in München. 2012 war sie als Projektassistentin für die Künstlerinitiative AND ...AND ...AND und Tutorin in der Schule für weltgewandte Begleiter (Schulungen für Führungspersonal der dOCUMENTA (13)) in der Abteilung Vielleicht Vermittlung und andere Programme der dOCUMENTA (13) in Kassel tätig.

Maralena Schmidt ist Kunstvermittlerin und Kulturwissenschaftlerin. Sie studierte an der Universität Hildesheim die Schwerpunkte Bildende Kunst und Kunstwissenschaft, Pädagogik sowie Medien/Literatur. Seit 2006 ist sie Mitglied im Kuratorenkollektiv a7.ausstellungen e.V. Sie leitete 2010/2011 das Kunstvermittlungsprojekt KUNSTAUFSTIEG am Kunstverein Hildesheim e.V. und realisierte dort experimentelle Vermittlungsprojekte mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. Als freiberufliche Kunstvermittlerin war sie in verschiedenen Projekten und Institutionen tätig, als Weltgewandte Begleiterin auf der dOCUMENTA(13), in der Akademie für musisch-kulturelle Weiterbildung, Burg Fürsteneck und mit dem Kunstvermittlungskollektiv a7.außeneinsatz. Seit April 2013 ist sie Volontärin im Bereich Kunstvermittlung am LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster.

Judith Boegner studierte Kulturwissenschaften in Hildesheim und Sassari (Italien) mit den Schwerpunkten Bildende Kunst, Medien- und Politikwissenschaften. Im Feld der zeitgenössischen Kunst hat sie sich vertiefend mit partizipativen Strategien befasst. Fächerübergreifend forschte sie zu den Themenbereichen Migration, Selbstorganisation und Open Source. 2010 unterstützte sie die Koordination der Kunstvermittlung der 6. Berlin Biennale und war hier u.a. an der Konzeption und Organisation der Tagung „Rückkopplungen. Kunst und Lebenswirklichkeiten“ beteiligt. Von Februar 2011 bis Juni 2012 war sie bei Museum&Service (Tochtergesellschaft des Vereins der Freunde der Nationalgalerie) tätig, wo sie für die organisatorische Koordination der Vermittlungsteams verantwortlich war. Aktuell ist sie als freie Kunstvermittlerin für die Staatlichen Museen zu Berlin tätig.

Varinka Schreurs studiert Medienkunst an der HGB Leipzig. Sie hat ein Diplom in Kulturwissenschaften und ästhetischer Praxis der Universität Hildesheim. (Studien-schwerpunkte: Bildende Kunst, Medien, Literatur, Pädagogik). Sowohl in ihrer eigenen künstlerischen Praxis (in Installation, Aktionen und Interventionen sowie in den Medien Fotografie und Video) als auch auf wissenschaftlicher Ebene beschäftigt sie sich mit den Themenbereichen Identität, Institutionskritik, und setzt sich mit der Produktion und Beschaffenheit von Raum bzw. Räumen auf unterschiedlichsten Ebenen auseinander. Im Berliner Bezirk Schöneberg war sie an der Entwicklung und Durchführung medienpädagogischer Projekte zur kreativen Auseinandersetzung des Stadt- und Sozialraumes mit Kindern und Jugendlichen beteiligt. Experimentelle, teils partizipatorische Vermittlungsprojekte realisierte sie u.a. für die Ausstellung Wucherungen und Wandnahmen der Städtischen Galerie Nordhorn, 2006 und 2009 mit dem Harburger Kunstverein e.V. im Rahmen des Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projektes Harburger Berge in Form von alternativen Stadtpaziergängen.

Margret Schütz studierte ebenfalls in Hildesheim mit dem Schwerpunkt Performance Theater und Bildende Kunst. Sie ist als Freie Theatermacherin tätig und wurde 2012 für das Projekt „Lust“ mit dem Nachwuchs-Preis der Hildesheimer Bürgerstiftung ausgezeichnet. Im November 2011 realisierte sie künstlerische Projekte mit Kindern und Jugendlichen zur Stadtentwicklung im Rahmen des Hildesheimer Festivals Ideen.Werk.Stadt. In der Spielzeit 2011/12 übernahm sie die Kuratorische Leitung der monatlichen Performancereihe „Nachtbar“ am Theater für Niedersachsen und seit Februar 2012 ist sie Mitglied des Berliner Performance-Kollektivs Tubo Pascal.

Sophia Trollmann setzte ihren Schwerpunkt im Studium der Kulturwissenschaften und der bildenden Kunst in Hildesheim und Valencia/Spanien auf Performance- und Raum-Kunst. Ihre künstlerische Praxis bezieht sich dabei auf den sozialen Kontext und Partizipation. Seit 2007 setzt sie sich als Mitglied von a7 mit Projekten an der Schnittstelle von künstlerischer, kuratorischer und vermittelnder Praxis auseinander. Als Kunstvermittlerin war sie tätig für die Stadt Hannover, in der Zusammenarbeit mit Unternehmen als Mitglied von Schwarz+Weiss und als „Worldly Companion“ auf der dOCUMENTA (13). Im Sommer 2013 erscheint in Zusammenarbeit mit Maralena Schmidt und Sandra Ortman eine wissenschaftlich/künstlerische Analyse zur Kunstvermittlung auf der dOCUMENTA (13). Seit Januar 2013 ist sie als Volontärin am Museum für Neue Kunst in Freiburg tätig.

Kontakt

a7.außeneinsatz ist Teil von a7.ausstellungen e.V.

a7.ausseneinsatz@gmx.de

www.a7-ausstellungen.de/ausseneinsatz

Postanschrift

a7.außeneinsatz / co Judith Boegner

Hobrechtstr. 83

12043 Berlin